



Christian Hilfgott Brand,
Zuschreibung

Flusslandschaft

Pr356 / M582 / Kasten 23



Pr356 / Flusslandschaft

Christian Hilfgott Brand,
Zuschreibung

Seegestade

Pr357 / M568 / Kasten 23



Pr357 / Seegestade



Christian Hilfgott (Hülfgott) Brand

Frankfurt a. d. Oder 1694-1756 Wien

Vater der Maler → Johann Christian, Carl Heinrich (1724–1787) und Friedrich August (1735–1806). Aufgewachsen in Hamburg und Regensburg, absolvierte Brand zunächst eine kaufmännische Lehre, bevor er in der Werkstatt Christoph Ludwig Agricolas (1667–1719) in Regensburg das Malerhandwerk lernte. Nach dessen Tod siedelte Brand gegen 1720 nach Wien über, wo er von 1726 bis 1728 die Kunstakademie bei Jacob van Schuppen (1670–1751) besuchte. Ab 1738 Kaiserlicher Hofmaler, seit 1751 zunächst Honorarius, 1754 Akademischer Rat an der Akademie. Die letzten Lebensjahre durch einen Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung beeinträchtigt.

Brand war ausschließlich als Landschaftsmaler tätig und einer der wichtigsten Vertreter des Wiener „Hollandismus“. Als Vorbilder dienten ihm → Nicolas Berchem, → Herman van Swanevelt und → Anthonie Waterloo, nach denen er gelegentlich auch direkt kopierte. Im Kolorit zunächst eher dunkel, hellte sich seine Palette im Laufe der Zeit und wohl unter dem Einfluss des Sohnes Johann Christian im Sinne des Rokoko auf.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr356, Pr357

Literatur

Baum 1980, Bd. 1, S. 62; AKL, Bd. 1 (1997), S. 593f.

Technologischer Befund (Pr356)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 17,3 cm; B.: 23,8 cm; T.: 1,2 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf; allseitig abgefast; beide Seiten beschnitten.

Zweischichtige Grundierung: rotbraune Grundierung, darüber heller ockerfarbiger Kreidegrund. Sparsame lineare Bleistiftunterzeichnung.

Himmel und Wasser in fein pigmentiertem, blaugrau gebrochenem Weiß vorgelegt, Farbe dabei glatt vertrieben; Wolken in hellem Gelb sowie nach links dunkler werdendem Grau; Boote und Ufer rechts mit dünnen Aufträgen von Ocker und Rotbraun; rechtes Ufer mit Laternenmast sowie Holzpfähle und Bootsrümpfe in Grau-, Braun- und Grüntönen, mit Ocker gehöhlt; verschattete Wasserpartien durch dunkle Grünlasuren vertieft; Mast und Segel des großen Schiffes sowie fernes Boot in Ocker und Grautönen, anschließend Takelage in halbdeckendem Braun aufgesetzt; Figuren mit graubrauner Lasur, farbig in Rot, Blau und Ocker ausgearbeitet und mit Schwarz und Weiß akzentuiert; Ufer und Boote durch Braunlasuren komplettiert.

Zustand (Pr356)

Flächige Verputzung von Lasuren und feinzeichnerischen Details, besonders stark zwischen beiden Segelbooten (ehemaliger Pilzbefall); flächige, lasierende Überarbeitung des linken Ufers mit Baumgruppe und Wasserspiegelung sowie Bootsschatten. Punktuelle Verfärbungen vom Pilzbefall und kleine Ausbrüche retuschiert. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr356)

Dokumentiert: 1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, Retuschen, Schlussfirnis

Rahmen und Montage (Pr356)

H.: 19,5 cm; B.: 26,4 cm; T.: 1,3 cm



Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 breit; Mittelornament oben und unten: 33

[S.W.]

Beschriftungen (Pr356)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „581 C H Brand“; rote Leimfarbe: „356“; rosa Buntstift: „356“; Bleistift: „357“, mit rosa Buntstift durchgestrichen; roter Wachsstift:

„8[1?]“, überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 181“

Im Rahmenfalz, oben, schwarze Tinte: „Seestück“

An der Außenkante des Rahmens, unten, roter Buntstift: „356“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr357)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 17,2 cm; B.: 24,4 cm; T.: 1,1 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, allseitig abgefast.

Rotbraune Grundierung, darüber heller ockerfarbiger Kreidegrund.

Himmel in fein vermaltem hellem Blau, Wolkenberge in Grau- und Blaunuanzen mit leicht pastosen Weißhöhlungen; Wasser flächig in hellem Grau, Ufer und Schiffsrumpf im Vordergrund in lasierendem Rotbraun und Ocker; ferne Landschaft mit Berg und Bäumen samt Spiegelung in Grau und Ocker vorskizziert und mit pastosem Hellgelb gehöht, dann mit dunklem grob pigmentiertem Blaugrau flächig abschattiert; Wassertiefen im gleichen Farbton, schäumende Wellenkämme durch fein aufgetupftes pastoses Weiß wiedergegeben; Schiffe samt Segeln in Hellgrau und stark weißausgemischtem Ocker, durch feinzeichnerische Details komplettiert; Ufer mit Felsen und Vegetation in lockerer Pinselführung in deckenden Braun-, Grün- und Ockertönen modelliert, Blattwerk abschließend in hellem Grün und Ocker aufgetupft; Figuren mit dunkler Lasur angedeutet, dann in Ocker, Rosa und Blau ausgeführt und mit Akzenten in Schwarz und Weiß fertiggestellt.

Zustand (Pr357)

Deutliche Verputzungen im Himmel sowie feinzeichnerischer Details; viele kleine Retuschen. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr357)

Dokumentiert: 1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Schlussfirnis

Rahmen und Montage (Pr357)

H.: 19,5 cm; B.: 26,6 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 3 scharf

[S.W.]

Beschriftungen (Pr357)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „567 C: H Brand“; rote Leimfarbe: „357“;
 Bleistift: „356“ mit rosa Buntstift durchgestrichen; rosa Buntstift: „357“; roter Wachsstift:
 „78“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „P. 78“
 Im Rahmenfalz, oben, schwarze Tinte: „Seestück“
 An der Außenkante des Rahmens, unten, roter Buntstift: „357“; blaue Tinte: „78“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 568: „BRAND, C. Ein felsiges Seegestade. b. 8¾. h. 6. Holz.“ und
 Nr. 582: „Unbekannter Meister. Eine Flussgegend. b. 3½. h. 4¾. Holz.“ (Bei den
 Maßangaben muss es sich um fehlerhafte Angaben handeln, da das Bild an dieser Stelle so
 groß wie sein Pendant ist.)

Passavant 1843, S. 20, Nr. 356: „Brand, C. H. ein Fluss mit Schiffen. b. 8½. h. 6. H. und Nr.
 357: „Von demselben. Meeresufer und einige Fischerkähne. b. 8¾. h. 6. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 164, Nr. 42 und 47 (als Christian Hilfgott Brand); Verzeichnis
 Saalhof 1867, S. 47 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 5; Wettengl/Schmidt-
 Linsenhoff 1988, S. 88f. (als Christian Hilfgott Brand und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

In dem Pendantpaar idealer Landschaften steht eine Flussansicht einer Küsten- und
 Strandszene gegenüber. Der stille, fast spiegelglatte Strom auf Pr256 führt diagonal von
 vorne links in die Tiefe zu einem niedrigen Horizont. Ein baumbestandener Uferstreifen
 säumt ihn jenseitig und verliert sich gleichermaßen im Dunst. Die Windstille zeigt sich
 deutlich an dem schlaff hängenden Gaffelsegel des mit drei Mann besetzten Bootes im
 Zentrum. Zwei Männer in einem Ruderboot sind dicht beigefahren. Unter dem markanten,
 mit Sprossen versehenen und zur Orientierung der Schiffer dienenden Feuermast, der sich
 auf dem Uferstückchen im rechten Vordergrund erhebt, stehen zwei Passagiere mit
 Körben, die sicherlich auf das mit vier Mann besetzte Ruderboot warten, das gerade neben
 ihnen an- oder ablegt. Ob der Mann mit der Stange das Fährboot gerade heranzieht oder
 vom Ufer abstößt, ist nicht zu entscheiden. Hellgraue Wolken verdunkeln den hohen
 Himmel im linken oberen Bereich. Die Farbigkeit des weich gemalten Bildes ist ganz auf
 Blau-Grau-Töne abgestimmt. Die mit feinem Strich erfassten Staffagefiguren setzen mit
 ihren hellroten und blauen Kleidern nur gedämpfte Akzente.

Dieselbe Farbigkeit bestimmt auch das Seegestade, wobei hier der ockerbraune Strand mit
 den verschatteten Felsblöcken im Vordergrund mehr Wärme hineinbringt. Zehn Figuren –



Männer, Frauen und Kinder – stehen am Strand und sind entweder in Gespräche vertieft oder beobachten das Boot mit Sprietsegel, das mit drei Mann Besatzung gerade ablegt und in den sanften Wellen Fahrt aufnimmt, wobei das Wasser zwischen den weißen brechenden Wellenkämmen so glatt und still ist, dass sich Bordwand, Männer und Segel hier spiegeln. Im rechten Mittelgrund schiebt sich ein markanter Felsvorsprung ins Bild, und am relativ niedrigen Horizont fährt unter bewölktem hohem Himmel ein weiteres Segelboot.

Der ausgesprochen holländische Charakter der Prehn'schen Bilder weist in die Wiener Landschaftsmalerei der Mitte des 18. Jahrhunderts, und wohl zu Recht tragen die Flusslandschaft und das Seegestade seit jeher den Namen des bedeutendsten Vertreters der holländistischen Schule, Christian Hilfgott Brand.¹ Obwohl eine Händescheidung zwischen diesem und seinem Sohn → Johann Christian Brand nicht selten Probleme bereitet und Valentin Mureşan² in seiner Forschung zur österreichischen Malerei des 18. Jahrhunderts für den Vater ein nur geringes Interesse an Seestücken konstatiert, lassen sich die Bilder stilistisch wie auch thematisch in das Œuvre des älteren Brand einordnen.

Mit der um 1750 datierten *Stürmischen See*³ in Mailand teilt Pr357 nicht nur das Bildmotiv des Küstenstreifens mit belebtem Strand im Vordergrund und Segelbooten auf See, sondern auch die charakteristische Art der Wolkengestaltung – ein dunkleres, an den Rändern teils ausfetzendes, teils in hellere Wolken übergehendes Band zieht sich diagonal zum Horizont hinab – und die wohlproportionierte und treffende Staffage. Als Anregung für derartige Küstenbilder Brands lassen sich die Strandbilder von Simon de Vlieger (1601–1653) anführen, die den weiten Blick auf ein befahrenes Meer mit dem regen Treiben am Strand im Vordergrund verbinden.⁴ Das Mailänder Seestück Brands wird ebenfalls von einem Pendant mit Flussansicht⁵ begleitet, wobei Brand in diesem – wie auch in den beiden Flusslandschaften⁶ in der Pinacoteca Ambrosiana – dem Festlandbereich einen wesentlich größeren Anteil gibt als in Pr356 und mit dekorativen Architekturelementen wie steinernen barocken Wegzeichen und Statuen auf ruinösen Postamenten dem Zeitgeschmack des 18. Jahrhunderts Tribut zollt. Mit seinem hellen blau-grauen Kolorit und der ganz naturalistisch-holländischen Komposition mit niedrigem Horizont und diagonal in die Tiefe führendem Fluss hält sich die Prehn'sche Flusslandschaft enger und puristischer an Flusslandschaften von → Jan van Goyen (vgl. Pr148, Pr149), Simon de Vlieger⁷ oder Salomon van Ruysdael⁸ (1602–1670). Eine in Bildanlage und Farbigkeit vergleichbare Arbeit wären die Fischerboote bei einem Wasserschloss⁹, die die landschaftliche Disposition mit dem diagonal in die Tiefe fließenden ruhigen Strom aufnimmt, der ein Stückchen Ufer im unteren linken Bildzwickel, das als Anlegestelle für die Segelboote dient, vom jenseitigen, baumbestandenen Ufer trennt, an dem hier ein festungsartiges Schloss mit Ecktürmchen den zentralen Blickpunkt markiert. Als signiertes Gemälde des Sohnes Johann Christian

1 Dies bestätigt auch Sylvia Schuster geb. Hofstätter, Wien, nach Vorlage von Fotografien in einer E-Mail vom 27.3.2017. Der stark verputzte Zustand und der vergilbte Firnis machen allerdings eine Beurteilung schwierig. Problematisch bleibt auch das Fehlen einer Signatur (da Christian Hilfgott Brand seine Werke normalerweise bezeichnete). Charakteristisch für Brand ist das Anbringen der rot-weiß-roten österreichischen Flagge an den Schiffsmasten. Für ihre ausführliche Stellungnahme sei Frau Schuster herzlich gedankt.

2 Mureşan 2012, S. 310.

3 Christian Hilfgott Brand, *Stürmische See*, Kupfer, 64,0 x 78,0 cm, Mailand, Museo Poldi Pezzoli, Inv. Nr. 1650/50 (Molfino 1982, S. 168, Kat. Nr. 240, u. Abb. 400).

4 Vgl. etwa Simon de Vlieger, *Figuren am Strand und Schiffe auf See*, Holz, 43,0 x 54,0 cm, Lempertz, Köln, 12.5.2012, Lot 1226 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/275077>).

5 Christian Hilfgott Brand, *Flussansicht*, Kupfer, 64,0 x 78,0 cm, Mailand, Museo Poldi Pezzoli, Inv. Nr. 1651/49 (Molfino 1982, S. 168, Kat. Nr. 239, u. Abb. 399).

6 Christian Hilfgott Brand, *Flusslandschaft mit Figuren und Haus*, Kupfer, 44,4 x 62,0 cm, Mailand, Pinacoteca Ambrosiana, Inv. Nr. 645; ders., *Flusslandschaft mit Figuren und Statue*, Kupfer, 43,5 x 62,0 cm, ebd. Inv. Nr. 575 (Caramel/Coppa 2007, S. 33, Nr. 415 u. 416 mit Abb.).

7 Vgl. etwa Simon de Vlieger, *Flusslandschaft mit einem Gehöft*, Eichenholz, 49,0 x 69,0 cm, Mainz, GDKE, Direktion Landesmuseum Mainz, Inv. Nr. 140 (Stukenbrock 1997, S. 492f. mit Abb.).

8 Zahlreiche Beispiele bei Stechow 1975.

9 Johann Christian Brand, *Fischerboote bei einem Wasserschloss*, Leinwand, 25,0 x 34,5 cm, Neumeister München, 21.3.2001, Lot 664 (zusammen mit Pendant).



Brand 2001 auf einer Auktion angeboten, handelt es sich nach Einschätzung von Sylvia Schuster vielmehr um eine Schülerarbeit nach Vorbildern von Christian Hilfgott Brand.¹⁰

[J.E.]

¹⁰ Freundliche Mitteilung in einer E-Mail vom 27.3.2017.